

# Museums Bote

Des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums  
Nr. 32 10. Jänner 1992

## Eine Detektor-Story

In Nr. 31 haben wir uns mit dem Lebenslauf von Prof. Ferdinand BRAUN beschäftigt und haben ihm unter Anderem als Erfinder des Kristall-Detektors genannt. Seine Erfindung oder besser seine Entdeckung fand Einzug in die Funktechnik.

Bislang bediente man sich des Kohärers, des Elektrolyt-detektors, des Magnet-Detektors und des Schleif-Detektors (Tikker) und noch anderer Methoden. Mit diesen Arten der Wellengleichrichtung werden wir uns später einmal befassen.

Erst am 18.2.1906 meldete Prof. BRAUN den Kristalldetektor zum Patent an. BRAUN verwendete ein Mangan-Hydro-Oxyd als Kristall. Nun kamen vermehrt Kristall-Detektoren zum Einsatz. Es wurden vorwiegend natürliche Mineralien, wie z.B. Bleiglanz verwendet.

Auch bei dieser Erfindung gab es Parallelentwicklungen, so meldete in England L.W. AUSTIN am 21.2.1906 den Tellurium-Silikon-Detektor zum Patent an und in Amerika H.H.C. DUNWOOD einen Carborundum-Detektor.

Beim Schiffsfunk und vor allem während des 1. Weltkrieges hatte der Detektorempfänger seine Hochblüte. Erst 1917/18 fanden die ersten Röhrenempfänger Verwendung.

Als in den 20er Jahren mit Broadcasting begonnen wurde,

erlangte der Detektorempfänger neue Bedeutung. Einerseits war er leicht im Selbstbau herzustellen und Andererseits stellte er auch den billigsten Empfänger dar, den man kaufen konnte, was zur Zeit der Weltwirtschaftskrise nicht unbedeutend war.

In der Zeit von 1922 bis etwa 1930 entstanden so die verschiedensten und ausgefallensten Detektorapparate. Einige Gustostückerln wollen wir in der Folge vorstellen.

Natürlich waren die Detektorempfänger auch noch nach 1930 in den diversen Produktionsprogrammen vertreten, hatten aber im wesentlichen an Bedeutung verloren.

Und noch einmal wurden sie gebraucht. In den Jahren 1945 bis 1947. Dort wo zuerst die Stromversorgung durch Bombenschäden unterbrochen war und es infolge zu Stromabschaltungen kam waren die Detektorempfänger wohl das einzige Ohr zur Welt. Auch auf diesen Markt wurde reagiert, so war z.B. die Firma STEFRA auch in den 40er-Jahren mit Detektorapparaten präsent.

In den 50er und 60er-Jahren soll der Detektorapparat in Gefängnissen begehrt gewesen sein, bevor der „humane Strafvollzug“ die Gefangenen mit Radio und Fernsehen verwöhnte.

Etwas in Form eines Buches zu verpacken muß eine eigene Faszination haben. Nur so ist es verständlich, daß es Fotoapparate, Schnapsflaschen, Spieluhren und auch Detektorapparate in diesem Design gibt.

Sammlerkollege Erwin MACHO hat in der Zeitschrift des GFGF's FUNKGESCHICHTE Nr. 68 einen Artikel über ein Detektor-Buch geschrieben, dessen Erzeugung er in Österreich vermutet. Er verweist außerdem auf ein englisches und auf ein amerikanisches Detektorbuch die ebenso wie das Seinige einen Schiebepulvenempfänger beinhalten.

Mit einem weiteren Stück wollen wir uns hier beschäftigen.

Im ungeöffneten Zustand mißt das Buch 120x138x70mm. Die Buchdecke ist mit rotem Buchleinen überzogen. Der Kernschnitt ist mit kammamoriertem Schmuckpapier beklebt. Ehe wir uns mit der Beschriftung des Buchrückens beschäftigen, wollen wir den weiteren mechanischen Aufbau beschreiben.

Steht das Buch mit dem Rücken zum Betrachter, so kann man den Buchrücken nach links, wie eine Türe öffnen. Ein kleiner Schnappverschluß hält ansonsten das Buch geschlossen. In ca. 3 cm Tiefe befindet sich ein aus Perlmutterimitation bestehender Fachboden, der die Bedienungselemente beinhaltet. Im oberen Drittel befinden sich die beiden Kopfhörerbuchsen, wobei die rechte Buchse mit einem Beschriftungsschild „Telefon“ unterlegt ist. In der Mitte befindet sich ein Abstimmknopf mit einer 10er Einteilung. Im unteren Drittel befinden sich

zwei weitere Buchsen, welche jeden normalen Aufsteckdetektor in liegender Röhrenform aufnehmen können. Die Buchse für die Antenne befindet sich in der Mitte des oberen Seitendeckels. Die Buchse für die Erde befindet sich auf der unteren Buchseite, also auf der Standfläche des Buches, was eigentlich unverständlich ist. Da der aufklappbare Buchrücken eine Bedienung des Empfängers ermöglicht, ohne diesen aus dem Buchregal nehmen zu müssen, ist die Buchse an der Unterseite eher störend.

Nun zum Innenleben des Detektorempfängers. Der obere Seitendeckel mit der Antennenbuchse läßt sich ebenfalls aufklappen, nicht aber wie bei einem Buch von links nach rechts, sondern umgekehrt vom Buchrücken weg nach rechts. Der Innenraum beherbergt eine Pappspule mit ca. 4 cm Durchmesser über die ein schwarzer lackisolierter Draht mit ca. 120 Windungen gewickelt ist. Der Drehkondensator weist eine Kapazität von 300 cm auf. Die Verdrahtung ist mit stoffisoliertem Draht ausgeführt.

Am oberen und unteren Rand des Buchrückens befindet sich eine Zierleiste in Goldprägung, weiters ein Titel, darunter einen Autor und über der unteren Zierleiste eine Inschrift gleich einer Verlageintragung.

RECEPTARIUM  
für  
PHOTOGRAPHIE

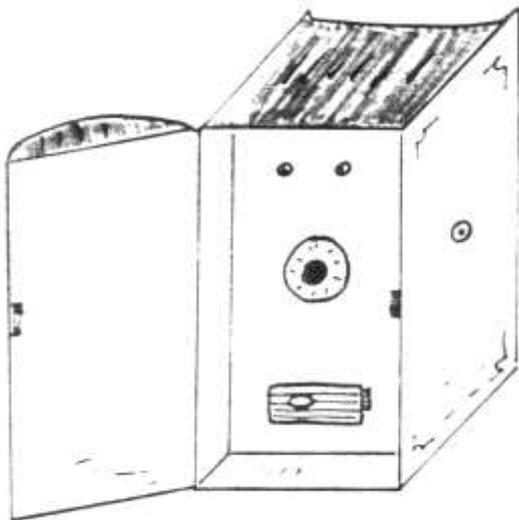
von

F.PROBST

R. Lechner Wien, Graben 31

Die Firma R. Lechner in Wien 1, Am Graben 31 war eine Photohandlung. Inhaber dieses Unternehmens war Wilhelm Müller. F. Probst war ein Photograph der für die Firma Lechner gearbeitet hat und auch das Buch soll es wirklich gegeben haben. Eine kurze Recherche in der Nationalbibliothek blieb jedoch erfolglos. Die Firma Lechner hat sich bereits im März 1924 mit dem Handel von Radioapparaten beschäftigt. Für die Radiogeräte-Verk.Gesellschaft Ludwig Frisch fungierte die Firma als Detailverkäufer und 1926 für die Firma Vocaphon Ges.m.b.H.

Im Jahre 1926 endet die Spur der Firma R. Lechner. Offensichtlich hat man sich in der Folge wieder mehr um das Fotogeschäft gekümmert. Unser Buchdetektor dürfte zeitlich daher um 1924/25 angesiedelt sein.



Skizze des Detektorbuches

Bitte nicht vergessen:

Die Auktion findet am  
18.Jänner 1992 statt.

Besichtigung: ab 13 Uhr  
Versteigerung: ab 14 Uhr

Ort: GH Goldener Hirsch  
Wien 14., Cumberlandstraße 30

Hier noch einige Details:

Anbieter können ihre Geräte bereits ab 8 Uhr anliefern. Bedenken Sie daß es einige Zeit braucht die Geräte aufzustellen. Das Nachreichen von Geräten ist möglich. Sozusagen außer Katalog. Solche Geräte müssen ebenfalls bis 13 Uhr angeliefert werde und dem Auktionkomitee gemeldet werden. Die Aufstellung der Geräte erfolgt in der Reihenfolge des Kataloges. Kärtchen mit der Katalognummer und dem Gerätenamen sind bereits vorbereitet.

Bei Zuschlag wird dem Käufer das Gerät sofort ausgefolgt und durch Auktionshelfer zum Tisch gebracht und von diesen auch sofort kassiert. Dadurch kann der Käufer anonym bleiben und muß nicht auf das Auktionsende warten.

Achtung: es wird nur Bezahlung akzeptiert (keine Schecks etc.)

Die Auktionshelfer sind die Herrn: Czapek, Dzoja, Strass.

Wichtig für die Verkäufer:

Der Versand von Geräten an Fernbieter erfolgt per Nachnahme durch den Verkäufer.

Nichtversteigerte Geräte müssen nach der Auktion abgeholt werden (eine Lagerung ist leider nicht möglich). Die Auszahlung erfolgt nach der Versteigerung.

## Anzeigen

Kaufe: Detektorgeräte, Diodenempfänger aus den 50ern, Aufsteckdetektoren, Detektor-kristalldosen (auch leer) und einfach alles was dazu gehört, egal ob inländische oder ausländische Erzeugnisse.

Verkaufe: Röhrentabelle von 1944, 48 Seiten + Sockelschaltungen um S 250,-.  
Versand per Nachnahme möglich.

Suche Schaltplan (Kopie) von: BERLINER Standard JWL (mit Projektionsskala).

Suche für den Telefunken 653GL, Bayreuth, die Rückwand, eine Abdeckplatte mit dem Telefunkenkennzeichen und die Röhre REN 1826. Weiters Lange/Nowisch Band XIIII (=Österr. Teil 2).  
Biete: RENS 1204 versiegelt; AD1, DDD25 und DCH11 im Tausch.

Folgende Hefte „RADIO AMATEUR“ zu verkaufen, S 60,- pro Heft:

1939: 2,3,5,9,11,12  
1940: 11  
1941: 1,2,3,6,7,9  
1943: 1,2,3,6,7,9  
1944: 2/3,3/4,5/6,7/8,9/10

Weiters HORNYPHON Schaltungs- und Serviceunterlagen 37 Stück für Portablegeräte von 1958 bis 1969 und ca. 550 Stück für Tischgeräte von 1946 bis 1963.

Verkaufe: 300 Schaltungen (ab 1946) der Firmen Hornyphon, Ingelen, Minerva, Philips, Radione und Siemens. Vorzugsweise an Komplettabnehmer, Preis nach Vereinbarung.

Folgende Hefte „das elektron“ zu verkaufen, S 15,- pro Heft:

1962: 2,3/4,6/7,8,13,14,15,18,19/20,22,23/24  
1963: 6,7,8,9,10/11,12,13/14,15/16,17/18/19,23/24  
1964: 1/2,3,4/5,7/8,9)10,11/12,13/14,15/16,19/20,23/24  
1967: 1/2,3/5,6/7,8/9,14/16,21  
1968: 10/11,12/13,17/18,19/21  
1969: 3/4,8/9,16/18  
1970: 1/2,3/5,6/7,8/9,12/13,14/16,17/18,19/20,23,24  
1971: 1/2,3/5,6/7,8/9,10/11,12/13,14/16,19/20,21,24  
1972: 1/2,6/7,10/12,16/18,19/21  
1973: 1/3,4/6,7/9,10/12,13/15,16/17,18/20,21/22,23/24  
1974: 1/2,3\$,8(9,10/11,12/13,14/16,17/18,21/22,23/24  
1975: 7                      1976: 1

## Impressum

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber  
Erstes Österreichisches Funk- und Radiomuseum  
1060 Wien, Eisvogelg. 4/5  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Peter BRAUNSTEIN  
Die Abgabe erfolgt gratis  
Auflage 130 Stück

## Vorführung und Ausstellung

Ludwig Frisch, Radiogeräte-Verk.-Ges.,  
Wien, XIII. / Detailverkauf bei

**R. Lechner (Wilh. Müller)**

erstklassiger Rundfunkgeräte  
und Bestandteile  
Kostenlose Amateurberatung

I., Graben Nr. 30/31  
Tel. 61-5-50 Serie